



# SEHEN STATT HÖREN

... 24. September 2005

1243. Sendung

## In dieser Sendung:

POSTKARTE AUS NEUSEELAND

Reisebericht des dänischen Gehörlosenprogramms Døvefilm Video  
(Erstsendung in Sehen statt Hören: 11.09.2004, PN 486271)

Stadtbilder und Landschaften in Neuseeland

## POSTKARTE AUS NEUSEELAND

### Präsentator Jan Rydicher:

Bei uns in Dänemark spürt man jetzt schon, dass es Herbst wird. Und wenn dann der Winter da ist, können es viele kaum noch erwarten, bis der Frühling kommt. Mein Tipp: Kommen Sie hier her nach Neuseeland und spazieren Sie wie ich durch die Straßen von Auckland. Im Moment ist es zwar ein bisschen bewölkt, aber ich kann Ihnen eines versichern: Hier riecht man schon, dass der Frühling vor der Tür steht!

### Blumen in der Stadt

**Jan Rydicher:** Hinter mir sehen Sie die Skyline von Auckland. Es ist die größte Stadt Neuseelands, aber nicht die Hauptstadt. 1,1 Millionen Menschen leben hier. Die ersten Menschen auf dieser Insel waren Polynesier. Sie kamen von den Inseln im Pazifik und wurden die Ureinwohner Neuseelands - bekannt unter dem Namen Maoris. Der erste Europäer, der hier her kam, war ein Holländer, im Jahr 1642. 100 Jahre später hat dann der berühmte Engländer James Cook die Insel neu entdeckt. Neuseeland hat heute etwa 3,8 Millionen Einwohner. Davon sind 74 % europäischer Abstammung, 15 % sind Maoris, und die restlichen 10 % kommen von den pazifischen Inseln oder aus Asien.

### Brauchtumsveranstaltung der Maoris

**Jan:** Die Maoris waren also die Ureinwohner. Die Weißen haben ihnen dieses Land nicht etwa abgekauft, sondern es ihnen einfach weggenommen, so wie sie es mit der einheimischen Bevölkerung vieler anderer Länder getan haben. Viele Jahre lang wurden die Maoris von der Mehrheit der Weißen unterdrückt. Heute kämpfen sie immer noch für ihre Gleichberechtigung und das Recht auf

ihre eigene Kultur und Sprache. Hier in Rotorua, mitten im Siedlungsgebiet der Maoris, haben sie ein Zentrum gegründet, in dem sie ihre Kunst und Kultur vorstellen.

### Veranstaltung

**Jan:** Die Maoris benutzen Holzschnitzereien, um damit ihre Lebensgeschichten oder Legenden, die sie von anderen gehört haben, zu erzählen, auch Geschichten von Göttern. Auch ihre Tänze werden auf diese Weise überliefert. Jetzt würde ich gern mehr über die Gehörlosen in Neuseeland und über gehörlose Maoris wissen und besuche deshalb den Neuseeländischen Gehörlosenbund.

**Jan:** Hallo! Ich komme aus Dänemark!

**Patrick:** Oh, von so weit her!

**Jan:** Ich suche Patrick, den Beauftragten für die Maoris.

**Patrick:** Das bin ich. Patrick.

**Jan:** Oh. Hi!

**Patrick:** „Hongi“, so nennen wir unsere Begrüßung, wenn sich Maoris zum ersten Mal sehen. Die Weißen geben sich die Hände, wir machen das mit der Nase, und zwar so: .....

**Jan:** Ein bisschen anders als bei uns.

**Patrick:** „Haere mai, haere mai!“ Das heißt: Willkommen! Du bist den langen Weg von

Dänemark gekommen. Ich erzähle dir gern, was wir hier im Gehörlosenbund alles machen. Diesen Türrahmen hat ein gehörloser Maori nach traditioneller Art geschnitzt. Dieses Portal soll alle, die dieses Haus betreten, willkommen heißen und bewirken, dass sich Weiße und Maoris, die durch diese Tür gehen, in Freundschaft treffen. Würdest du jetzt mit mir in mein Büro kommen?

**Jan:** Ja, gern. Was ist das – ein Maori?

**Patrick:** Jemand, der wie ich nach den alten Traditionen der Maoris lebt. Dazu gehört die eigene Sprache, der Glaube, die Werte und die enge Verbundenheit mit der Kultur. Das ist alles ein Teil von mir, das ist meine Identität. Danach lebe ich.

**Jan:** Was ist das Besondere an der Kultur der Maoris?

**Patrick:** Die Maoris und die Weißen haben nicht die gleiche Sicht der Dinge. Sie sehen das Leben auf ganz verschiedene Weise. Zum Beispiel, was die Spiritualität betrifft. Gerade das ist es, was mir das Gefühl von Stärke gibt. Meine Eltern sind beide Maoris. Sie sind hörend, aber sie haben das Maori-Sein an mich weitergegeben, und das ist sehr wichtig für mich. Das zeigt sich zum Beispiel, wenn mir mein Vater oder auch meine Mutter eine Geschichte aus ihrer Kindheit erzählen. Das ist für mich wie für alle Maoris etwas ganz Besonderes. Ich erzähle es dann anderen gehörlosen Maoris weiter, und sie können daraus etwas lernen. Ich gebe diese Information, die nur ich habe, an sie weiter.

**Schule**

**Jan:** Wir besuchen nun eine Gehörlosenschule mit Internat. Wir sind eingeladen worden, und gehörlose Maori-Kinder werden uns begrüßen.

**Mädchen:** Haere mai, haere mai, haere mai! Ihr Toten, ihr seid bei Hawaiki, dem großen, ewigen, fernen Hawaiki! Ihr Lebenden, willkommen, willkommen, willkommen!

**Michael, Lehrer:** Willkommen hier im „Marai“, unserem Versammlungsraum. Wir wollen den Toten Ehre erweisen. Und Hawaiki, unserem Gott. Ich heiße unsere Gäste hier herzlich willkommen. Und auch unsere Schüler begrüßen Sie herzlich hier bei uns. Wir sind hier im einzigen Versammlungsraum für gehörlose Maoris, den es auf der Welt gibt. Wir können hier jungen Leuten und Kindern die Kultur der Maoris vermitteln, und auch die dazu gehörigen Gebärden.

**Jugendlicher:** Ich bin geboren als Maori. Mein gehörloser Vater ist Maori, seine Mutter auch. Der Lehrer unterrichtet uns hier in „haka“.

**Kinder tanzen mit Lehrer**

**Jan:** Bist du eine Maori?

**Schülerin:** Ja, das bin ich.

**Jan:** Und was ist die Kultur der Maoris?

**Schülerin:** Hm. Ich bin einfach als Maori geboren.

**Schüler:** Der „haka“? Das ist der Begrüßungsstanz, der von einer Generation an die andere weiter gegeben wird.

**Jan:** Meinst du, dass Maoris diskriminiert werden?

**Patrick:** Wenn ich ehrlich bin, ja. Die gehörlosen Weißen bekommen normalerweise kaum etwas über uns Maoris mit. Ihnen wird nichts davon vermittelt, welche Kultur die Maoris haben. Meine Aufgabe ist es, Schulungsprogramme auszuarbeiten, um die Gehörlosen, die keine Maoris sind, besser zu informieren. Wenn sie erst einmal angefangen haben, etwas von unserer Kultur zu verstehen, dann können sie auch mehr über unsere Lebensweise lernen, und es wird ihnen bewusst, wie es die Maoris im Lauf ihrer langen Geschichte immer wieder geschafft haben, zu überleben. Gehörlose werden auch oft diskriminiert – oft nur aus Unkenntnis, durch mangelnde Information. So geht es auch den Maoris. Gehörlose Maoris brauchen dieselbe Ausbildung wie sie gehörlose Weiße bekommen. Es ist wichtig, dass sie mit ihnen zusammenarbeiten, um eine Zukunft zu haben. Aber viele gehörlose Maoris haben ihr Selbstvertrauen verloren. Sie sind doppelt unterdrückt. Wie in früheren Zeiten sind die hörenden Weißen zu wenig über die Maoris informiert. Und die hörenden Maoris denken oft zu wenig an die Situation der gehörlosen Maoris. Dadurch entsteht doppelte Unterdrückung. Mein Job ist es, für das Selbstbewusstsein der gehörlosen Maoris zu kämpfen. Das ist das Ziel.

**Jan:** Könnte es Konflikte geben zwischen gehörlosen Weißen und gehörlosen Maoris?

**Patrick:** Ja, das Risiko besteht, besonders in der Gemeinschaft der gehörlosen Maoris. Wenn man sein Selbstbewusstsein als gehörloser Maori gefunden hat, kann das gerade deshalb, weil man als Maori eine so starke Identität hat, auch zu Konflikten mit anderen Gehörlosen führen. Das kann schon passieren.

## Tanz

### **Moderation Jan Rydicher:**

Jetzt werde ich gleich den Gehörlosenverein von Auckland besuchen. Jeden Freitagabend ist hier Vereinstreffen. Organisiert wird es abwechselnd von einem der 10 oder 12 verschiedenen Sportvereine. Heute ist der Netball-Verein (Volleyball??) dran. Er erhält die Einnahmen. Und weil heute Freitag, der 13. ist, veranstalten sie einen „Schwarzen Freitag“. Was das sein soll? Schauen wir rein!

### **Begrüßung**

Hallo, ich bin aus Dänemark!

Hi!

Vom Gehörlosen-Fernsehen.

Ah ja, ich habe schon von euch gehört!

**Pamela C.:** Am „Schwarzen Freitag“ ziehen sich bei uns alle etwas Schwarzes an. Da wollen alle hier zusammen sein. Wenn heute nicht Freitag der 13. wäre, wären sicher mehr zu Hause geblieben. Normalerweise ist nicht so viel los. Aber zum „Schwarzen Freitag“ kommen sie alle.

**Jan:** In Dänemark waren die Gehörlosenvereine immer sehr gut besucht, aber das geht jetzt auch zurück. Wie ist das hier?

**Mann:** So ähnlich. Früher war es immer überfüllt hier – als wir noch keine Fernsehsendungen mit Untertiteln und auch noch keine Mobiltelefone hatten. Es ist noch nicht so lange her, da hatten wir das alles noch nicht. Hier war der Treffpunkt, wo alle zusammen kamen, rund um die Uhr! Die Bar hier war bis ein, zwei oder drei Uhr morgens geöffnet. Ich habe damals 10 Jahre lang hier an der Bar gearbeitet. Der Andrang war riesig. Jetzt werden es immer weniger.

**Jan:** Hast du zu Hause ein Schreibtelefon?

**Pamela:** Ich hatte eines. Aber mit der Zeit bekam ich immer weniger Anrufe, jetzt benutze ich es kaum noch. Heutzutage schickt man sich Faxe und E-Mails, und die jungen Leute schicken sich fast nur noch SMS. Aber ich glaube, dass die altmodische Art, sich zu treffen, immer noch die beste ist. So macht man Erfahrungen, anstatt zu Hause vor dem Fernseher zu liegen. Kann schon sein, dass man dadurch sein Englisch verbessert. Trotzdem glaube ich, es ist besser, wenn man raus kommt. In Neuseeland sind die Untertitel im Fernsehen nicht gut genug. Es gibt auch noch zu wenig untertitelte Sendungen. Wir haben unsere Forderungen gestellt, und vielleicht ist

es schon ein bisschen besser geworden. Aber es ist noch lange nicht gut genug. Es muss noch viel mehr werden. In vielen anderen Ländern wird mehr untertitelt. Es gibt sogar Sender, die alles untertiteln. Hier kriegen wir nur die Programme 1, 2 und 3. Das Angebot ist sehr bescheiden.

**Jan:** Hier in den Straßen von Auckland hat man das Gefühl, in einer multikulturellen Gesellschaft zu sein – allein schon durch die vielen Restaurants aus verschiedenen Ländern. Die Preise sind im Vergleich zu Dänemark sehr erschwinglich. Und es gibt exzellente Weine. Die neuseeländische Tourismus-Branche leistet ganze Arbeit und kann mit den Ergebnissen auch recht zufrieden sein. Die Menschen hier sind äußerst hilfsbereit, aufgeschlossen und entgegenkommend. Man kann ganz leicht Tickets buchen oder jede gewünschte Information bekommen. Die Landschaft Neuseelands bietet jede Menge Abwechslung. Es ist vor allem der Wasserreichtum der Insel, der zu den verschiedensten sportlichen Aktivitäten einlädt. Und die Berge und Naturreservate sind ein Paradies für Wanderer. Jetzt fahre ich ein Stück aufs Meer hinaus, in der Hoffnung, dass ich ein paar Wale oder Delfine zu Gesicht bekomme. Aber wir sind jetzt schon zwei Stunden unterwegs und haben noch nichts gesehen.

**Jan:** Meinst du, es gibt viele Delfine oder Wale in dieser Gegend?

**Daryl:** Ja, jede Menge. Na ja, Wale nicht so sehr, aber Delfine wirst du bestimmt sehen.

**Jan:** Bist du dir da sicher?

**Daryl:** Na ja, das ist so ähnlich wie mit den Fischen. An manchen Tagen sind es viele, an anderen nicht. Warum soll das bei den Delfinen anders sein? Du wirst sehen, wir werden Delfine treffen.

**Jan:** Du hast angekündigt, dass du mit Delfinen schwimmen kannst. Wenn wir welche finden, springst du dann rein zu ihnen?

**Daryl:** Ja, das war abgemacht. Warum nicht?

**Jan:** Du bist hier draußen so richtig in deinem Element. Wie kommt das?

**Daryl:** Ich mag das Leben auf See. Oh, schau mal da!

**Jan:** WOW! Jetzt haben wir einen Wal gleich da drüben! Schaut euch das an! Warum springst du nicht rein und schwimmst mit den Delfinen?

**Daryl:** Nein, heute geht das nicht. Man kann nicht raus aufs Wasser, wegen der Wale. Wenn Wale da sind, muss man sehr vorsichtig sein.

**Jan:** Okay, dann kann man eben nichts machen.

**Daryl:** Delfine lieben es, wenn sie Menschen zu Freunden haben. Wenn man mit ihnen schwimmt, darf man bloß nicht still und leise sein. Dann schwimmen sie weg. Aber wenn man so richtig planscht und mit ihnen spielt, dann bleiben sie und haben Spaß daran!

**Jan:** Solche Abfälle werden hier dauernd aus dem Meer gefischt. Die Mannschaft ist sehr umweltbewusst, was Abfall betrifft, Plastik oder anderes Zeug. Sie holen es raus, weil sie befürchten, dass die Wale es schlucken könnten und ihr Verdauungsapparat dadurch geschädigt wird. Hier werden die unglaublichsten Sachen raus gefischt. Wenn Reisende aus Dänemark nach Neuseeland kommen – was würdest du ihnen empfehlen, sich anzusehen?

**Daryl:** Sie sind hier bei uns jederzeit herzlich willkommen. Wir Neuseeländer mögen es sehr gern, wenn wir Besuch haben. Gehörlosen aus Dänemark würde ich vorschlagen, zuerst in den Gehörlosenverein zu gehen. Da kann man viele Leute treffen, Kontakte auf-

nehmen, auch einen Führer finden, für Stadtführungen, oder auch, um andere Kulturen kennen zu lernen, die der Maoris zum Beispiel, die ist uns sehr wichtig.

**Jan:** Der Turm dort hinten, das ist der City Tower. Von dort oben machen die Leute Bungee Jumping. Das ist ja auch ein Sport, der aus Neuseeland kommt.

**Sara Pivac:** Kommst du auch mit hoch?

**Jan:** Nein, du siehst doch, wie mir schon die Hände zittern! Bist du hier schon mal gesprungen?

**Sara:** Nein, das erste Mal. Normales Bungee Jumping hab ich schon gemacht. Auch von einem Flugzeug aus. Aber das hier ist das erste Mal.

**Jan:** Hast du letzte Nacht gut geschlafen?

**Sara:** Ja, sehr gut. Ich hatte gar keine Zeit, an das hier zu denken, da war zu viel Anderes. Aber wenn ich jetzt hier runter schaue, wird mir schon leicht schwummerig.

**Sara:** Fertig? Ich glaube schon. Soll ich die Arme hoch nehmen? Hmmm, okay. Ich zähle. Drei, zwei, eins ... Fantastisch! Kommt doch alle aus Dänemark hier her nach Neuseeland zum Bungee Jumping!

**Jan:** Diese Segeljacht hinter mir ist für acht Personen. Sie nimmt am größten Segelwettbewerb der Welt teil, der demnächst wieder hier stattfindet: am Americas Cup. Das sind sozusagen die Olympischen Spiele in dieser Bootsklasse. 1995 hat Neuseeland schon einmal diesen Cup gewonnen, als er in Kalifornien stattfand. Und wenn Neuseeland jetzt der Gastgeber ist, gibt es über dieses Land wieder in allen Medien besonders viel zu hören und zu sehen.

Bericht:  
Moderation:  
Produktion:

Per Poulsen  
Jan Rydicher  
Døvefilm Video, Kopenhagen, © 2002

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“: 0190 / 150 74 107 (EUR 0,62 / Min.)

**Impressum:**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

**E-MAIL:**

sehenstatthoeren@brnet.de,

**Internet-Homepage:**

www.br-online.de/sehenstatthoeren

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2005 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V.  
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro

